

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

26.5.1816 (Nr. 146)

# Großherzoglich Badische

## Staatszeitung.

Nro. 146. Sonntag, den 26. Mai. 1816.

### Deutschland.

Ihre königl. Majestäten von Baiern und die königl. Familie haben am 21. Mai das Schloß Nymphenburg bezogen, um daselbst die Sommermonate zuzubringen.

Am 22. d. Abends um 6 Uhr wurde Aschaffenburg durch die Ankunft der Prinzessin Charlotte Auguste von Baiern erfreuet. I. königl. H. werden einige Zeit im Kreise Ihres Hrn. Bruders kön. Hoh. und dessen Familie verweilen.

Nachrichten aus Frankfurt vom 24. d. zufolge erwartete man daselbst an diesem Tage den kais. Hofrath, Minister am Bundestage, Grafen von Buol-Schauenstein, und schloß daraus zum Theil auf eine nun nicht mehr ferne Eröffnung des Bundestages.

Se. Maj. der König von Württemberg haben, nach der Stuttg. Zeit. vom 25. d., den Artillerieobersten von Bartruff zum Oberintendanten der Artillerie ernannt.

Am 20. d. Abends kamen Se. kön. Hoh. der Kurfürst von Hessen und Se. Hoh. der Kurprinz zu Fulda an. Der ganze Weg von der Gränze bis zur Stadt war nur eine Kette fröhlicher, ihrem neuen Fürsten mit Jubel und Zuruf huldigender Menschen. In die Stadt erfolgte dann der Einzug unter dem Geläute aller Glocken, und unter der Begleitung der bewaffneten Bürger, der Husaren und der Jäger. Bei der Ankunft im Residenzschloße waren dort alle Autoritäten zum feierlichen Empfang versammelt, und der ausgesuchte Theil der weiblichen Jugend streute Blumen, und überreichte Kränze. Abends war allgemeine Beleuchtung, welche der Kurfürst, in Begleitung des Kurprinzen, unter dem Zujuchzen und beständigen Vivatrufen einer unzählbaren Menge Volkes, in Augenschein nahm. Des andern Tages, den 21., war große Tafel zu 30 Couverts ic.

Die Kasselsche Zeit. vom 21. d. enthält noch ferner folgendes: Eine Bekanntmachung vom 8. Apr. betrifft

die Vereinigung des Distriktsamts Salmünster, nebst Uerzel, Sannern und dem Guttsischen Grunde, mit dem Großherzogthume Fulda. Eine Bekanntmachung von demselben Tage betrifft die Abtretung des Distriktsamts Weibers, mit Ausnahme der Dörfer Melters und Hattenrodt, an Se. Maj. den Kaiser von Oestreich. Eine Bekanntmachung der Regierung zu Hanau vom 11. Apr. setzt die franzos. Sechslivresthalter auf den Silberwerth herab.

### Frankreich.

Der König hat am 21. Nachmittags lang mit seinem ersten Minister, dem Herzog von Richelieu, gearbeitet. Die Prinzen sind gegen Mittag von Fontainebleau nach Paris zurückgekommen.

Gen. Lieut. Maransin, der seit dem 4. Febr. auf höhern Befehl sich zu Tarbes in gefänglicher Haft befand, ist am 7. d. wieder in Freiheit gesetzt worden.

Die zwei Schweizerregimenter, welche in Besançon organisiert worden, sind den 18. theils nach Lyon, theils nach dem Juredepartement marschirt.

Die großen Theater von Paris, sagt das Journal des Debats, haben eben einen außerordentlichen Beschluß gefaßt; er geht dahin, daß während der Vorstellungen die Employés, die Maschinisten, die Kompositeurs und die Gelehrten, welche sich in den Coullissen befinden, das Haupt vor den Schauspielern zu entblößen, diese aber das Recht haben sollen, bedekt zu bleiben. Man weiß nicht recht, wo die H. Schauspieler den ersten Gedanken zu dieser Anordnung gefunden haben mögen, wenn es nicht allenfalls im Aristoteles im Kapitel von den Hüten ist. Vielleicht hat man dadurch zu verstehen geben wollen, daß Personen von guter Erziehung den Hut abziehen, die andern aber ihn auf dem Kopfe behalten. So allein läßt sich jener unbegreifliche Beschluß befriedigend erklären.

Am 21. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 108 $\frac{1}{2}$  Fr.

### Großbritannien.

Am 15. d. machte Sir J. Mackintosh im Unterhause eine Motion in Beziehung auf die von Frankreich zu beziehenden Kontributionsgelder, die, wie er behauptete, nicht der Krone, sondern der Nation gehörten, und deren Verwendung daher von dem Parlament zu bestimmen sey. Der Kanzler der Schatzkammer suchte das Unstatthafte dieses Antrags darzuthun. Seine Rede wurde mit Beifall aufgenommen, und die Kammer beseitigte die Motion, ohne abzustimmen, durch die vorläufige Frage. Am 17. sollte Bericht über die Fremdenbill abgestattet werden. Im Laufe des Jun. wird das Parlament, allen Anzeigen nach, prorogirt werden.

Am 13. d. ließen die beiden Parlamentskammern den Prinzen und die Prinzessin von Sachsen Koburg komplementiren. Der Prinz antwortete den Deputirten des Unterhauses: Meine Herrn, der Antheil, den die Kammer der Gemeinen an meinem Glücke nimmt, ist mir sehr erfreulich, und die mir durch ihre Glückwünsche bewiesene Aufmerksamkeit rührt mich. Ich bin ihnen für ihre guten Wünsche sehr verbunden, und danke ihnen für die Zusicherung ihrer Freundschaft; ich werde mich bestreben, dieselbe stets zu verdienen.

Man hat mit Bedauern bemerkt, daß der Herzog von Sussex, welcher sich seit geraumer Zeit im Parlamente zur Opposition hält, so wie der Herzog von Gloucester und der Herzog von Cumberland mit seiner Gemahlin (welche letztere, wie es scheint, überhaupt nicht in Gegenwart der Königin erscheinen darf) der Trauungszeremonie der Prinzessin Charlotte nicht beigewohnt haben. Der Herzog von Kent, der doch auch öfters mit der Opposition stimmt, war zugegen.

Am 16. d. wurde der Baronet Braxall wegen einer Schrift, Denkwürdigkeiten meiner Zeit betitelt, und die empörendsten Schmähungen gegen Rußland enthaltend, zu einer Geldstrafe von 500 Pf. Sterl. und zu gefänglicher Haft bis nach Bezahlung dieser Summe verurtheilt.

Ein Franzose, Namens Paliere, der sich seit einiger Zeit zu London aufhielt, und unter Bonaparte Polizeikommissär gewesen war, hat am 15. d. mit einem Rasiermesser sich die Gurgel abgeschnitten. Mehrere Zeugen erklärten, daß durch die beständige Angst, welche den Un-

glücklichen seit einigen Wochen gefoltert, er möchte arretirt und nach Frankreich abgeführt werden, dessen Verstand zerrüttet worden, und die Geschwornen erklärten demnach diesen Selbstmord für eine Handlung des Wahnsinns.

### Italien.

Privatnachrichten aus Rom vom 6. d. in deutschen öffentlichen Blättern melden: Der neue Gouverneur von Prosinone, Monsignor Bres, (in der literarischen Welt durch eine Geschichte seines Vaterlandes, Malta, bekannt) zeigt, als Präsident der daselbst versammelten Militärkommission, eine lobenswerthe Thätigkeit in Verfolgung und Verurtheilung der Räuber, die noch immer die Straßen nach Neapel hin und unferne Gegenden unsicher machen. Am 1. d. ward der bekannte Bagabundenhauptmann Vincenzo (aus der Gegend von Bellettri gebürtig) eingebracht. Er war von den neapolit. Behörden den römischen an der Gränze beim Epitaffio übergeben worden. An demselben Tage zeigten sich sein Bruder und ein anderer bekannter Bösewicht, Calabresolito, mit 25 bewafneten Gefellen, wahrscheinlich um ihn gewaltsam zu befreien, wenn sich Gelegenheit dazu fände. Nachher beschiften sie das neapolitanische Städtchen Fondi, und begehrten 4 bis 5000 Piafter Brandschagung und ein Weib, entfernten sich aber, als man die Glocke zum Aufgebote läutete. — Ein Gesetz, welches die Gemeinden für den durch Straßenraub verursachten Schaden in ihren Bezirken verantwortlich machte, und sie so gleich zum Ersatze desselben anhielt, würde dem um sich greifenden Uebel vielleicht am besten steuern; die Ortschaften hätten alsdann größeres Interesse, über die Nichtsnutzigen in ihrer Mitte und Nähe zu wachen, um sie zur Haft zu bringen. Leider sind die Räuber, wie die Prozesse ausweisen, nicht sämtlich aus der ärmsten Volksklasse und durch äußerste Noth zu diesem schändlichen Gewerbe getrieben; mehrere sind nicht unbemittelte Eigenthümer; Hirten und Schäfer auf den einsamen Weiden müssen ihnen, unter Androhung, ermordet zu werden, als Boten, und zuweilen als Spione dienen, die sie selbst an die eigenen Herren abschießen, um ihnen zu melden, daß man sie, wie es schon mehreren reichen Leuten zu Bellettri, Giuliano und Cori ergangen, in die Berge schleppen und umbringen würde, falls sie nicht an eine angewiesene Stelle ein starkes Lösegeld hintragen ließen. Ein so Bedrohter getraut sich alsdann

oft in Monaten nicht, sein Haus zu verlassen, oder sieht sich gar genöthigt, auszuwandern.

Ein franzöf. Blatt enthält folgendes aus Rom vom 9. d.: Das Tribunal des heil. Offizium hat, auf Anrufen des Generalprokurators, die gegen einen Juden, Namens M. Bioiani, der zur katholischen Religion, und von dieser wieder zum Judenthum übergetreten war, statt geübte Inquisitionsprozedur für nichtig erklärt. Der heil. Vater hat bei dieser Gelegenheit geäußert: das göttliche Gesetz sey nicht, wie das Gesetz der Menschen; Sanftmuth und Ueberredung seyen seine Begleiter; Verfolgung, Verbannung, Gefängnisse seyen Mittel, deren sich die falschen Propheten und die falschen Lehrer bedienen; zu beklagen sey allerdings derjenige, der des göttlichen Lichtes beraubt sey, und selbst dessen beraubt seyn wolle; aber die Ursache seiner Blindheit könne zur Erfüllung der großen Rathschlüsse der göttlichen Vorsehung führen ic. Se. päpstl. Heil. haben auch in einer kürzlich gehaltenen Kongregation verordnet, daß keine Anklage wegen Keterei mehr angenommen werden soll, wenn der Ankläger nicht mit dem Angeklagten erscheint, und daß in solchen Prozessen nie mehr auf Todesstrafe erkannt werden soll ic.

#### D e s t r e i c h.

In Privatnachrichten aus Wien vom 18. d. in Augsburger und Nürnberger Blättern liest man: Dem Vernehmen nach hat der Herr Herzog Ferdinand von Württemberg die nachgesuchte Erlaubniß, seine bisherige Stelle als Gouverneur von Desterreich und Kommandant von Wien ferner beizubehalten, statt nach dem ihm verliehenen Generalgouvernement von Galizien abzugehen, bekommen. Sonach ist von einer Abreise desselben nach Lemberg nicht mehr die Rede. Der Feldmarschall und Banus von Kroatien, Graf Giulay, welcher bisher die Stelle eines Stadtkommandanten in dieser Residenz bekleidete, kehrt binnen einigen Wochen nach seinem Vaterlande zurück, worauf Se. Hoh. der Herzog seinen frühern Posten, in welchem er sich die entschiedene Anhänglichkeit des Militär- und Zivilstandes erworben, wieder antreten soll. — Der auf ausdrückliches Verlangen des kaiserl. russ. Hofes zum östreich. Gesandten in Petersburg ernannte Frhr. v. Lebzeltern, welcher zu Anfang des Jahrs 1813 im Hauptquartier des Kaisers Alexander von Seite unsers Hofes akkreditirt war, und damals um die gute Sache besonders verdient machte,

seit her mit mehreren diplomatischen Missionen beauftragt war, und sich zuletzt in Rom als östreich. Gesandter aufhielt, wird in kurzem hier erwartet, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. — Se. kais. Hoh. der Kronprinz, sämtliche Erzherzoginnen, und der kleine Prinz François Charles (ehemaliger König von Rom) befinden sich seit einigen Tagen in Schönbrunn, um die schöne Jahreszeit zu genießen, und die Ankunft ihres erhabenen Vaters zu erwarten. Die Frau Erzherzogin Maria Beatrix soll, nach einigen Nachrichten, gesonnen seyn, wieder hierher zurückzukehren, weshalb bereits in ihrem Pallast in der Vorstadt Vorbereitungen bemerkt werden.

— Von den neuen Kammerstempeln werden dieser Tage schon Muster ausgegeben, die auf blaues Papier gedruckt sind, und nur dazu dienen, vorläufig dem Publikum ihre Form und Einrichtung bekannt zu machen. — Auch hier erfährt man durch Briefe und Reisende aus Rußland, was bereits in einigen Zeitungen als Gerücht mitgetheilt wurde, daß in Rußland der Befehl ergangen sey, die Armee vor der Hand noch auf dem Kriegesfuß zu lassen. Ueber die Ursachen dieser Verfügung hat man nicht einmal noch Vermuthungen, daher sie noch von vielen bezweifelt, oder nur als eine Maßregel für ein Paar Wochen angesehen wird, während welcher man noch mit der Pforte über die Erklärung einiger Punkte des letzten Friedens ins Reine zu kommen suchen will. Zwischen Desterreich und der Pforte besteht fortwährend das beste Vernehmen. Im Königreich Polen herrscht durchaus Ruhe, und, wenn nicht schon Ordnung, doch allgemeines Bestreben, sie bald zu begründen. Dasselbe läßt sich auch von dem neuen Freistaate Krakau sagen; nur geht die Organisation hier einen etwas langsameren Gang, was theils von einer weisen Sorglichkeit der dortigen Machthaber herrührt, vor schnelle Schritte zu vermeiden, theils von der Nothwendigkeit, nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne darüber das Einverständniß der drei hohen Mächte erwartet zu haben, unter deren Schutz sich der Freistaat befindet.

Am 16. d. ist der Fürst Ruffo, kön. neapolit. Botschafter, in Wien angekommen.

Am 18. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 340 Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 344½ (Abends 6 Uhr zu 342).

## S p a n i e n.

Nachrichten aus Trun vom 8. d. zufolge waren zu Madrid kürzlich zwei Personen, ein ehemaliger Kriegskommissär und ein Advokat, gerichtet und zum Tode verurtheilt worden; sie waren angeklagt und übersührt, mit einem Mordanschlag gegen den König umgegangen zu seyn. Mehrere andere in die Sache verwickelte Personen, und darunter einige Offiziere, die unter den Guerillas gebient hatten, saßen noch in den Gefängnissen. Die Hauptstadt genoss übrigens einer vollkommenen Ruhe.

Karlsruhe. [Die Mortifikation einer Schulurkunde betr.] Es hat der hiesige Handelsmann Chr. Griesbach dem zu Grag verstorbenen Großherzog. Bad. Obersten v. Rosenfels über ein Kapital von 10,500 fl. unter dem 23. Jul. 1805 eine Schulurkunde ausgestellt. Da nun Handelmann Chr. Griesbach dieses Kapital, laut vorgelegter Quittung der Erben des verstorbenen Gläubigers, abbezahlt hat, die Schulurkunde aber nicht mehr aufgefunden werden kann, so wird diese Schulurkunde, auf Ansehen des Schuldners, und mit Einwilligung der Erben des Gläubigers, hiermit für mortifizirt erklärt, und diese Mortifikation anmit öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 21. Mai 1816.  
Großherzogliches Stadtm.

Durlach. [Versteigerung.] Am nächsten Montag, den 27. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Handelsmann Hager'schen Behausung in Weingarten folgende Artikel gegen baare Zahlung versteigert werden: etwa 100 Etr. geriebener Pons, ohngefähr 4 Etr. Keps- und Maasaamen-Dehl, etliche Maller Maasaamen, eine bedeutende Quantität Sämaaren, vorzüglich für die Schreiner tauglich, das vorhandene Brennholz-Quantum von etwa 50 Klafter, der Weinvorrath von etwa 5 Dhm 1811er und 5 Dhm 1812er, und das sämtliche Faß- und Bandgeschirr; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 21. Mai 1816.  
Großherzogliches Amtskrevisorat.

Pforzheim. [Mühlen-Verleihung oder Versteigerung.] Die Unterzeichneten sind gesonnen, ihre bei dem hiesigen Schießhaus gelegene Dehl- und Sägmühle entweder auf ein oder mehrere Jahre zu verleihen, oder auch in öffentlicher Steigerung zu verkaufen.

- Die Dehlmühle, bestehend in einer Dehlslag mit holl. Einrichtung, Dehlmagazin, Rebboden, leeren Fässern, Waage und Gewicht.
- Die Sägmühle, in einem Gang und einer Abschnittsäge, einem Gärtchen, geräumigem Kldz- und Sägwarenplatz, nebst den zu einem solchen Geschäft gehörigen Requisites.
- Eine bequeme Wohnung für den Wesser beider Gewerbe.

Der Tag der Versteigerung ist auf Donnerstag, den 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt. Die Gebäude können täglich in Augenschein genommen werden, und die nähern Bedingungen wird man den Liebhabern bei der Steigerung selbst eröffnen.

Pforzheim, den 16. Mai 1816.  
Gerwig, K&K und Komp.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter, neu angehender Bürger und Drehermeister, hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen,

daß er nun in sein von Herrn Rechnungsrath Wenzelbach erkauftes Haus, in der alten Kreuzgasse, No. 5, eingezogen ist, und empfiehlt sich mit allen Arten Dreherarbeit, Bildhauerei, wie auch in Messing, Eisen und Stahl zu drehen; ferner mit allen Sorten Pfeifenröhren und ächten türkischen Weichsehn; allen Sorten feinen Meißner Porzellanöpfen; Wasserköpfen, mit und ohne Silber beschlagen, nebst feiner Kinder-Spielwaare. Bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht prompte und billige Bedienung.

David Büchle, Drehermeister.  
Karlsruhe. [Anzeige.] Konrad Nagel, Seigenmacher von Konstanz, ist dahier angekommen, und wohnt bei Hofkirchnermeister Ketter in der Bäringasse No. 1 im Hofe über eine Stiege. Er empfiehlt sich einem verehrten Publikum sowohl in Hinsicht alter und neuer sehr guter Seigen, Bratschen, Saitaren, Seigenbögen, ächten neapolitanischen und deutschen Saiten, Stegen zc. welche er zu verkaufen hat, als auch besonders in Hinsicht der Reparatur alter schadhafter Instrumente, welche er nicht nur in Bezug auf ihre äußere Form, sondern auch rüthlich des Tones zu verbessern versteht, und wofür er jedesmal zu garantiren sich erbietet.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er in hiesiger Residenz auf seine Kunst, im Graviren, die Erlaubniß erhalten hat; dasselbe besteht in Stein, Stahl, Messing, verschiedenen Metallen zc.; er verspricht die prompteste Aufwartung und billige Preise; sein Logis ist No. 11 in der Kronengasse.

Desauer, Graveur.  
Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Philosophie studirt hat, und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in ein Amtskrevisorat aufgenommen zu werden. Das Nähere ist im Komptoir der Staatszeitung zu erfragen.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein Fremder, welcher sich einige Monaten hier und in Baden aufzuhalten gedenket, wünschet eine brauchbare Kalesche, oder apdern leichten Wagen, Monatweise, oder auch für einzelne Fahrten, zur Miete zu finden. Zu erfragen im Staats-Zeitungs-Komptoir.

Baden. [Gesuch.] Gold- und Silberarbeiter Karl Zeller dahier sucht einen oder zwei Gefäßen in Wäld zu bekommen; derselbe verspricht nicht allein solide Behandlung, sondern auch hinlängliche Belohnung.

Baden. [Empfehlung.] Louis Erbs, Bad- und Gastwirth zum Drachen dahier, empfiehlt sich allen seinen Freunden und Bekannten, so wie einem geschätzten Publikum aufs beste, mit der Versicherung, daß er sein Gasthaus sowohl, als die Bäder, aufs reinlichste und bequemste eingerichtet habe, verspricht im voraus die billigste, prompteste Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch.

Baden, im Mai 1816.  
Karlsruhe. [Kapital auszuleihen.] 9000 fl. sind binnen einem Monat auf einen oder zwei Pochen zum Ausleihen parat; man wünschet selbes in der Residenz oder in der Nähe, gegen gerichtliche erste Hypothek, unterzubringen. Nähere Auskunft ertheilt das Staats-Zeitungs-Komptoir.

Baden. [Logis zu verleihen.] Bei Unterzeichnetem sind in seinem neuen Wohnhause, in einer der schönsten Lagen der Stadt, im mittlern Stok 4 tapezirte Zimmer, nebst Küche und Stallung; samt zwei Bedientenzimmern und Chaisenremise, mit und ohne Möbeln zu vermieten.

Barth, Zimmermeister.  
Baden. [Logis.] Bei Unterzeichnetem, in einer der schönsten Lagen der Stadt, sind 16 meublirte Zimmer, wovon 7 auf die Straße gehen und schön tapezirt sind, mit einer geräumigen Küche, Stallung für 30 Pferde und Remisen für 6 Chaisen, zu vermieten.

Kaber Meyer,  
Bürger und Rothgerbermeister.